

Ein deutscher Held

Ludwig Baumann ist der letzte Wehrmachtsdeserteur

HOHELUF! Er ist ein „deutscher Held“ urteilte ein bekanntes Nachrichtenmagazin. Dabei galt und gilt Ludwig Baumann vermutlich noch heute vielen als das genaue Gegenteil.

Der 90-jährige freundliche ältere Herr ist der letzte noch lebende Wehrmachtsdeserteur. Seit zwanzig Jahren kämpft er für die Anerkennung seiner Wehrdienstverweigerung im Zweiten Weltkrieg und die seiner in den Kriegsjahren ermordeten Gleichgesinnten.

Im Rahmen der Woche des Gedenkens an die Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz besuchte er das Oberstufenhaus der Ida-Ehre-Schule im Lehmweg und sprach vor rund 70 Schülerinnen und Schülern, so wie er es seit vielen Jahren unentwegt in Schulen tut.

Erzählte von der Desertation in Frankreich, von der baldigen Festnahme durch deutsche Soldaten, von der Verurteilung zum Tode, den zehn Monaten in der Todeszelle, der Begnadigung und dem weiteren Leidensweg in einem KZ, im Wehrmachtsgefängnis und im Strafbatallion an der Ostfront. Auch nach dem



Helga Wandland, die Leiterin der Ida-Ehre-Schule, begrüßte Wehrmachtsdeserteur Ludwig Baumann. Foto: Hanka

Krieg kam Baumann nicht zur Ruhe, wurde wie ein Aussätziger behandelt, verbrant sein Vermögen.

1990 gründete er mit 37 Mitstreitern den Bundesverband Opfer der NS-Militärjustiz und kämpfte letztlich erfolgreich für die Aufhebung der Urteile gegen Deserteure im Zweiten Weltkrieg.

„Ein Staat, der im Blut wadet, ist nicht mehr mein Staat“, sagte Baumann zum Grund für seine Desertation. Er unterstützt die Forderung nach einem Deserteursdenkmal in Hamburg.

Baumann war der diesjährige Ehrengast bei der Festveranstaltung zur Woche des Gedenkens im großen Sitzungssaal des Bezirksamts Hamburg-Nord.